

Kapitel D

WORTHERLEITUNG

I. Vorbemerkungen

Unter dem Begriff der Herleitung (Etymologie) altkirchenslavischer Wörter sind mehrere Dinge zu verstehen. Im Grunde handelt es sich dabei aber immer um die Bestimmung des Ursprungs, also der Herkunft, eines Lexems und nicht seiner bezeugten oder doch auf kyrillomethodianische Zeit zurückführbaren Geschichte. Dabei ist möglichst festzustellen, ob wir es mit einem aus früheren Sprachschichten übernommenen, d.h. ererbten Wort, also einem *Erbwort* zu tun haben bzw. ob es sich hier um lexikalische *Neuschöpfungen* handelt, oder aber dem Griechischen noch näher stehende Nachahmungen, sog. *Lehnprägungen* (wobei wiederum mehrere Untertypen – vgl. III. – zu unterscheiden sind).

Erbwörter haben einen nachweisbaren Ursprung unterschiedlichen Alters – allein aus dem Ur- bzw. Gemeinslavischen ererbt (nämlich wenn keine urverwandten Etyma außerhalb des Slavischen vorliegen), aus dem Baltoslavischen (wenn im Slavischen und Baltischen, nicht aber anderswo im Indogermanischen bezeugt, wobei hier von einer baltoslavischen Spracheinheit ausgegangen wird) oder auch aus dem Gemeinindogermanischen (nämlich wenn über den lexikalischen Bereich des Slavischen und Baltischen hinausgehend). Die dem Altkirchenslavischen eigenen Neuschöpfungen lassen sich weitgehend auf das Sprachgenie Konstantin-Kyrills oder doch auf das bilinguale – griechisch-slavische – Sprachgefühl seiner allerengsten Mitarbeiter in Mähren-Pannonien, darunter nicht zuletzt das seines Bruders, zurückführen. Die Lehnprägungen (auch lexikalische Lehnübersetzungen, sog. Calques) sind nicht immer leicht von den eigentlichen Neuschöpfungen zu trennen; dies gilt besonders von den Komposita. Sie sind fremden Quellen entnommen bzw. nachgebildet – ganz überwiegend dem Griechischen, daneben auch dem Lateinischen, Gotischen, Althochdeutschen (meist Albairischen), Hebräischen, Donaubulgarischen und noch einigen weiteren Sprachen.

Schließlich kennt das Altkirchenslavische auch zahlreiche nur unvollständig oder überhaupt nicht assimilierte und integrierte Wörter, die somit als *Lehnwörter* (wenn sie wie altkirchenslavische Lexeme gebeugt werden) bzw. *Fremdwörter* (wenn sie dem Flexionssystem überhaupt nicht angepaßt sind) zu gelten haben. Die unterschiedliche Schichtung des altkirchenslavischen Wort-

schatzes spiegelt sich auch in Bedeutung, Lautgestalt und Bildungsart wider: der Erbwortschatz oder alte Lehnwörter – etwa aus dem Iranischen oder Gotischen (in das Altkirchenslavische mittelbar durch das Ur- bzw. Gemeinslavische aufgenommen) – weisen im ganzen ein altertümlicheres Gepräge auf, während erst im Altkirchenslavischen selbst, besonders seiner kyrillomethodianischen Frühzeit, gebildete Neuschöpfungen und Lehnprägungen zwar eine altertümliche Lautgestalt haben, morphologisch aber, was ihren Ursprung betrifft, durchsichtiger sind, während jüngere Lehn- und Fremdwörter als solche meist ohne weiteres in ihrer Lautung und morphologischen Struktur erkennbar sind.

Auch der Begriff der Etymologie (die griechische Entsprechung *ἐτυμολογία* bedeutet eigentlich "Lehre von der buchstäblichen Bedeutung eines Wortes nach seinem Ursprung") ist nicht eindeutig festgelegt: manche Forscher beschränken ihn auf das Studium der sog. Urverwandtschaft (also des Erbwortschatzes), während andere ihn auch auf die erschließbare äußere Wortgeschichte (d.h. insbesondere auch den Lehnwortschatz) auszudehnen geneigt sind. Dementsprechend gilt auch die Frage der Vorgeschichte eines Wortes: zuweilen läßt sie sich nur über einen verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt – etwa bis in das Gemeinslavische, aber nicht weiter – verfolgen, während in anderen Fällen die Vorgeschichte eines altkirchenslavischen Lexems der Rekonstruktion seiner frühest ansetzbaren – hier also indogermanischen – Urform gleichkommt. Viele Herleitungen altkirchenslavischer Wörter wurden bereits im Vorangehenden genannt.

II. Erbwortschatz

Wie oben (C.III) kurz angeführt wurde, sollen von insgesamt etwa 10000 altkirchenslavischen Lexemen vier Fünftel, also ca. 8000, slavischer Herkunft sein, d.h. sie sind auch in anderen slavischen Sprachen belegt, während um die 1800 griechischen Ursprungs sind und der Rest, d.h. bloß etwa 200 Lexeme, aus anderen Sprachen entlehnt ist. Von den echt slavischen Wörtern haben viele Entsprechungen auch im Baltischen und manche, darunter nicht zuletzt zentrale Begriffe des alltäglichen Bedeutungsbereichs, gehen über den engeren Rahmen des Baltoslavischen hinaus und müssen daher dem indogermanischen Erbwortschatz (auch wenn nicht in sämtlichen Zweigen dieser Sprachfamilie bezeugt) zugeordnet werden. Um hier nur einige wenige Beispiele zur Veranschaulichung herauszugreifen, wobei wir es z.T. mit sekundären Umbildungen im Slavischen oder Voroslavischen zu tun haben, so gehören etwa viele der grundlegenden Verwandtschaftsbezeichnungen hierher:

сѣинѣ 'Sohn' (vgl. lit. *sūnūs*, got. *sunus*, aind. *sūnūh*), мати 'Mutter' (vgl. lit. *mótė* 'Ehefrau', lat. *māter*, griech. att. μήτηρ, dor. μάτηρ), дѣшти 'Tochter' (vgl. lit. *duktė*, got. *daúhter*, aind. *duhitā*, *duhitār-*, griech. θυγάτηρ), брат(р)ъ 'Bruder' (vgl. got. *brōþar*, lat. *fratēr*, griech. φράτηρ, aind. *bhrātā*, *bhrātār-*),

сестра 'Schwester' (vgl. lit. *sesuõ*, got. *swistar*, lat. *soror* < **sosor*), свекры 'Schwiegermutter (der Frau)' (vgl. ahd. *swigar*, aind. *śvaśrū-*); kaum auf das Indogermanische zurück geht dagegen das slavische Wort für 'Vater', отцьць, dem ein – oft wiederholter – Lallwortstamm **at-* (vgl. griech. *ἄττα*, got. heth. *atta* 'Vater', auch got. *Attila*, eig. 'Väterchen') und das Diminutivsuffix *-*ikos* (> slav. -ьсь) zugrunde liegen.

Von sonstigen aus dem Indogermanischen ererbten Lexemen wären etwa noch zu nennen: стрꙋѡта 'Strom' (vgl. ostlit. dial. *sraujā*, lett. *strauja*, griech. *ῥέω* < **sreuō* 'fließe'), медъ 'Honig' (vgl. lit. *medūs*, aind. *mādhu-*, griech. *μέθυ* 'Rauschgetränk'), небо 'Himmel' (vgl. aind. *nābhah* 'Nebel, Himmel', lat. *nebula* 'Dunst, Nebel', griech. *νέφος* 'Wolke, Nebel', heth. *nepiš* 'Himmel'), землѡта 'Erde' (vgl. lit. *žẽmẽ*, lat. *humus*, griech. *χθών*; verwandt dazu, mit Nullstufe der Wurzel, змиѡ 'Schlange', змии 'Drache, Schlange'), вода 'Wasser' (vgl. lit. *vanduõ*, got. *watō*, griech. *ὔδωρ*; ein altes -*r/-n*-Heteroklitikum), имя 'Name' (< **ṛmēn*, vgl. got. *namō*, lat. *nōmen*, griech. *ὄνομα*). Hierher gehören auch die meisten der Zahlwörter (Grund- und Ordnungszahlen) außer стꙋто '100', das wegen seines Vokalismus vielfach als iranisches Lehnwort gilt; das Wort für '1000', тꙋкъшꙋти/тꙋкъашꙋти, hat allerdings nur im Baltischen und Germanischen genaue Entsprechungen (lit. *tūkstantis*, got. *þūsundi*). Die Bildung der Zahlen von '11' bis '19' (mit der Präposition на) ist allerdings eine slavische Eigentümlichkeit (vgl. B.V.1-2).

Außer den hier nur als Beispiele angeführten altkirchenslavischen Lexemen des auf das Indogermanische zurückgehenden Erbwortschatzes ließen sich noch hunderte von weiteren derselben ältesten Schicht nennen, darunter nicht zuletzt altkirchenslavische Verben des Grundwortvorrats, so etwa: дѣти (деждѡ, eine altertümliche reduplizierende Bildung, daneben auch дѣѡ) 'legen, setzen, stellen' (vgl. griech. *τίθημι*, aind. *dádhāmi*), вѣрати (вѣрѡ) 'sammeln' (vgl. got. *baíran*, lat. *ferō*, griech. *φέρω* 'tragen'), нести (несѡ) 'tragen' (vgl. lit. *nešù*, *nèsti*, aind. *násati* 'erreicht'), пѣсати (пишѡ) 'schreiben' (vgl. lat. – mit Nasalinfix – *pingo*, *pingere* 'malen', *pictus* 'gemalt', lit. *piešiù*, *piěšti* 'zeichnen, malen').

Auf das Baltoslavische beschränkt scheinen etwa zu sein: рѡка 'Hand, Arm' (vgl. lit. *rankà*), зѡтъ 'Bräutigam' (vgl. lit. *žentas* 'Schwiegersohn', in dieser Bedeutung auch sonst im Slavischen), агода/пагода 'Beere, Frucht' (vgl. lit. *úoga*), vielleicht auch яснѡ 'klar, deutlich' (vgl. lit. *áiškus*), драгѡ 'teuer, lieb' (vgl. lett. *dārgs* 'teuer, kostbar') und einige weitere. In den meisten Fällen liegen jedoch neben baltischen noch weitere indogermanische Parallelen vor, so daß der ausschließlich baltoslavische Wortschatz (wie ihn Trautmann 1923 zu erfassen suchte) relativ begrenzt ist, jedenfalls im Vergleich zu der auf das Gesamtindogermanische (oder doch Teile davon, insbesondere auf Baltoslavisch und Germanisch) zurückgehenden altkirchenslavischen Lexik.

III. Neuschöpfungen und Lehnprägungen

Was die altkirchenslavischen Neuschöpfungen betrifft, so sind sie insbesondere im christlich-religiösen Bedeutungsbereich zu finden, wo der Bedarf vorlag, slavische Entsprechungen zu dem Griechischen entnommenen Begriffen zu bilden; für im Kanon nicht bezeugte, aber aus derselben Zeit stammende (nur in späteren Abschriften bekannte) Schriften, etwa eines Johannes des Exarchen, gilt dasselbe übrigens auch für einen weiteren, philosophisch-geistigen und naturwissenschaftlichen Bereich. Wie oben erwähnt, gehen solche Neubildungen, die von eigentlichen Lehnprägungen (insbesondere bei Zusammensetzungen, etwa mit *bogo-* oder *blago-*) nicht immer scharf zu trennen sind, wohl weitgehend noch auf die Tätigkeit der ersten Slavenlehrer zurück, obgleich gräzisierte Bildungen auch im Ersten Bulgarischen Reich und später, nach der Einverleibung Bulgariens in das Byzantinische Reich (971 bzw. 1014/18) in der "dritten Heimat" des Altkirchenslavischen entstanden sein konnten. Ausgewählte Beispiele altkirchenslavischer Neuschöpfungen siehe oben unter den einschlägigen Bedeutungskategorien (C.III-VI).

In bezug auf die griechischen Lehnprägungen bzw. Lehnbildungen und Lehnbedeutungen läßt sich ihr auf jeden Fall recht erheblicher Umfang nur ungenau bestimmen, da er sich, wie genannt, mit den Neuschöpfungen vor allem des christlich-religiösen Bereichs (z.T. aber auch anderer semantischer Kategorien) deckt. Immerhin hat Schumann (1958: 22-30) allein für die mit *b-* anlautenden Wörter 190 Lexeme gezählt, wobei allerdings sämtliche oben erwähnten Zusammensetzungen mit *bogo-* und *blago-* (und natürlich nicht nur die von uns oben, B.II.2 und C.V, aufgezählten) mitenthalten sind und sogar *вѣрѣти* in der Lehnbedeutung '(ver)bleiben' mitgezählt wird. Ansonsten unterscheidet Schumann – darin W. Betz für das Althochdeutsche folgend – drei Arten von Lehnprägungen oder lexikalischen (im Unterschied zu syntaktischen oder sonstigen) Calques: (1) Lehnübersetzungen, wobei es sich um ein Kompositum oder eine Ableitung handeln kann, z.B. *лнхѡ-нмѣствнѣ* – griech. *πλεον-εξία* 'Habsucht', *ннѡ-рѡгѣ* – *μονό-κερω* 'Einhorn', *свѣти-тель* – *ιερ-εὺς* 'Priester', *градѣ-ннкѣ* – *πολί-της* 'Bürger'; (2) Lehnübertragungen (eine freiere Neubildungsart mit nur teilweiser Anlehnung an das fremde Vorbild, im Altkirchenslavischen recht selten), z.B. *вѣрѣнѣннѣ* – *υιοθεσία* 'Adoption'; (3) Lehnbedeutungen, wo eine zusätzliche Bedeutung oder Bedeutungsschattierung nach fremdsprachlichem Muster hinzutritt, z.B. *покои* im Sinne von 'Verscheiden, Tod' nach *κοίμησις* (neben der Grundbedeutung 'Ruhe, Friede'), *гласѣ* 'Tonart' nach *ἦχος*, eig. 'Klang' (neben der Hauptbedeutung 'Stimme, Laut').

Wenn ein fremdes Wort den Übersetzern als etymologisch unzerlegbar erschien, wurde es gewöhnlich als nur das Lautliche betreffendes Lehnwort übernommen, z.B. *нѡна* (nebst anderen Schreibweisen) – *γέεννα* 'Hölle', *адѣ* – *ᾗδης* 'ds., Unterwelt', *алабастрѣ* – *ἀλάβαστρον* 'Alabaster', *вани* – *βαία* 'Palmzweige'.

Ein besonderer Typ der Lehnprägung im Altkirchenslavischen ist laut Schumann der mittels eines an sich (nämlich semantisch) redundanten Lehnliedzusatzes gebildete. Hierher zählt er solche Formen, wie **ДОВРОГОВѢКИНЪ** (neben bloßem **ГОВѢКИНЪ**) 'gottesfürchtig, fromm' als Wiedergabe von **εὐλαβής** (wo **ДОВРО-** **εὐ-** entspricht); ähnlich auch **ДЛЪГОТРЪПЪ** – **μακροθυμῶν** 'langmütig' (wo **ТРЪПЪЛИВЪ** mit der Zusammensetzung synonym ist). Das Vorderglied von **ГРѢХЪПАДАНІЕ**, buchstäblich 'Sündenfall', übersetzt das griechische Kompositum **παράπτωμα** 'Fehltritt, Sünde' als Ganzes. Ähnlich auch etwa **ЦѢЛОМЪДРЪНЪ** (neben bloßem **МЪДРЪ**) als Übersetzung von **σώφρων** 'klug, weise', obgleich hier **-МОДРЪНЪ** auch als Wiedergabe von **-φρων** gelten könnte. Die durch Lehnliedzusatz gekennzeichneten Lehnprägungen sind verhältnismäßig gut vertreten und scheinen durch eine möglichst genaue formale Angleichung an das griechische Vorbild bzw. das Bestreben nach Bewahrung einer besonderen Bedeutungsvariante oder -nuance des Griechischen motiviert zu sein.

Was die durch Ableitung (bzw. Zusammensetzung) gebildeten Lehnübersetzungen betrifft, kann hier aus Raumgründen nicht auf die Wiedergabe griechischer Suffixe und Präfixe (bzw. anderer synsemantisch gewordener Kompositionselemente) eingegangen werden und wir müssen uns damit begnügen, auf die einschlägige Fachliteratur (siehe IV.) zu verweisen.

Verglichen mit den dem Griechischen nachgebildeten bzw. nach seinem Vorbild umgeformten Lehnprägungen fallen die dem Lateinischen, Gotischen, Althochdeutschen oder Donaubulgarischen entnommenen weniger ins Gewicht. Jedenfalls steht fest, daß Pogorelov (1925, 1927) den Einfluß des Lateinischen auf das Altkirchenslavische in bezug auf die Lexik (wie auch die Syntax) stark überschätzte.

Natürlich lassen sich die Lehnprägungen des Altkirchenslavischen auch nach semantischen Gebieten gruppieren. So unterscheidet etwa Schumann (1958: 18-21) zwischen folgenden Sachbereichen, von denen die meisten – nicht unerwartet – der christlich-religiösen Terminologie angehören: (1) Gott, Christus, Maria, z.B. **БОГОРОДИЦА** 'Gottesgebärende, Gottesmutter', **СПАСЪ** 'Erlöser, Heiland', **ТРОИЦА** 'Dreifaltigkeit'; (2) die christliche Lehre, z.B. **БЛАГОВѢСТЪСТВОВАТИ/БЛАГОВѢСТ(В)ОВАТИ** '(das Evangelium) verkünden', **БЛАГОПОЗНАНИЕ** 'Gott-erkenntnis', **СВЯТИТИ** 'heiligen'; (3) Kirche, z.B. **ИНОЧЬСКЪ** 'mönchisch, Einsiedler-', **ПОПЪСТВО** 'Priestertum', **ПОУСТЫИНИКЪ** 'Eremit' (eig. 'Wüstenbewohner'); (4) der Gottesdienst, z.B. **ГЛАСЪ** 'Tonart', **ГЛАВА** 'Kapitel', **СЪДИЛНО/СЪДИЛНА** 'Kathisma'; (5) kirchliche Feiertage, z.B. **БОГОВАЛЕНІЕ** 'Erscheinung Gottes, Epiphanie', **СВЯТЫИ** und **ВЕЛИКЪ ЧЕТВЪРТЬКЪ** 'Gründonnerstag', **ВЪЗНОШЕНІЕ** '(Mariä) Himmelfahrt'; (6) Staat, Verwaltung, z.B. **ЦѢСАРЪСТВО** 'Reich', **ГОСПОДСТВО** 'Herrschaft', **СЪВѢТЪНИКЪ** 'Raatsherr'; (7) Rechtswesen, z.B. **ЗАКОНДАВЪЦЪ** 'Gesetzgeber', **ОТВѢТЪ** 'Urteilsspruch' (neben 'Antwort'), **ВЪЗГЛАГОЛАТИ** 'anklagen'; (8) menschliches Verhalten, z.B. **ВЕСРАМИЕ** 'Schamlosigkeit', **ЛЮБОВНИШЪ** 'die Armen liebend', **ВЕЛИКОДУШЪНЪ** 'hochherzig'; (9) Baulichkeiten,

z.B. позориште 'Theater', жилиште (neben einheimischem тъмница) 'Gefängnis', стълпотворение 'Turmbau'; (10) Zeitrechnung, z.B. възгодие 'ungünstige, schlechte Zeit', мѣсѣцословесъникъ 'Kalender'; (11) Personennamen als Beinamen, z.B. прѣдѣтеча 'Vorläufer' (= 'Täufer'), златоустъ 'Chrysostomos, Goldmund'; (12) Orts- und Landschaftsnamen (oben unberücksichtigt gelassen), z.B. цѣсарь градъ 'Kaiserstadt, Konstantinopel', междуоречие 'Zwischenstromland, Mesopotamien'; (13) Tiernamen, z.B. ноштынъи крапъ 'Nachtrabe, Eule'; (14) Schifffahrt, z.B. сѣпротивовѣтрие 'Gegenwinde'; (15) Krankheiten, z.B. кръвоточение 'Blutfluß', соухоржкъ 'eine verdorrte Hand habend'. Molnár (1985: 302-304), der nur die Evangelientexte untersucht hat, nimmt eine andere bedeutungsmäßige Einteilung – nach Religion, Ethik und Rechtswesen, Politik und Rechtswesen, Psychologie, Alltagsleben und unterschiedlichen Themen – vor, was wohl problematischer ist; dafür bietet er, was seine verschiedenen Bedeutungsgruppen betrifft, statistisch wertvolle Prozentzahlen.

IV. Lehn- und Fremdwörter

Sowohl das Lateinische als vor allem auch das Altgermanische (Gotisch und Althochdeutsch, genauer: Altbairisch) haben neben dem Griechischen einen nicht geringen Anteil an den im Altkirchenslavischen auftretenden Lehnwörtern, die sich also nur auf die Lautung erstrecken, in ihrer Flexion aber dem Slavischen angepaßt wurden. Betreffs des Gotischen ist allerdings, wie schon erwähnt, zu vermerken, daß Lexeme aus dieser Sprache in das Altkirchenslavische nur durch Vermittlung der vorangehenden Stufe, also des Ur- bzw. Gemeinlavischen, eingedrungen sein können, denn im 9. Jahrhundert gab es auf dem Balkan keine Goten mehr.

Lexikalische Latinismen (und womöglich auch Germanismen) begegnen, wie zu erwarten, besonders in dem einzigen auf eine lateinische Quelle zurückgehenden Denkmal, den Kiever Blättern. Auch geringen Teilen des Euchologium Sinaiticum liegen bekanntlich lateinische bzw. althochdeutsche Vorlagen zugrunde. In KBl. finden wir somit etwa solche Wörter, wie мѣша 'Messe' (lat. *missa*, ahd. *missa* und *messa*), вѣсждъ 'Kommunion, Eucharistie' (lat. *usandum*, kaum dagegen, wie manchmal angenommen, aus ahd. *wizzod*), оплатъ 'Hostie' (lat. *oblatus, oblatum*), папѣжъ 'Papst' (so auch in Ass. und im Apostolus von Enina, siehe E.II; Supr. dagegen папа – erstere Form aus abair. **pâpes*, letztere wohl durch Vermittlung von griech. *πάπας* aus lat. *papa*). In einigen Fällen, wie aus Obigem ersichtlich, ist es schwer zu entscheiden, ob gewissen westlichen Lehnwörtern des Altkirchenslavischen ein lateinisches oder althochdeutsches (altbairisches) Vorbild zugrunde liegt. Ein lateinisches Lehnwort ist zweifellos костѣлъ (lat. *castellum*) im Sinne von 'Burg', ein Wort, das erst später, im Kirchenslavischen und vor allem im Westslavischen die Bedeutung 'Kirche' erhielt und im altkirchenslavischen Kanon zwar nicht bezeugt

ist, dagegen in der erst aus späterer Zeit auf uns gekommenen Verteidigungsschrift *O pismenechъ* des (pseudonymen) Mönches Chrabr mit Bezug auf Mosaburg (КОСТЕЛЪ ВЛАТЪНЬСКЪ) belegt ist.

Aus dem Iranischen stammen vielleicht БОГЪ 'Gott' (apers. *baga-* 'Herr, Gott') und womöglich auch die Lexeme РАИ 'Paradies', СВЯТЪ 'heilig' (wobei die baltischen Formen aus dem Slavischen entlehnt sein könnten) und СЪТО (wegen lautlicher Schwierigkeiten mit dem Wurzelvokal; vgl. B.V.1).

Eine Anzahl auch im Altkirchenslavischen begegnender Lehnwörter geht, wie oben angedeutet, bereits auf urslavische bzw. gemeinslavische Zeit zurück; so etwa КЪНАЗЪ/КЪНАЗЫ 'Fürst' (urgerm. *kunning-*), ПЪНАЗЪ/ПЪНАЗЫ 'Münze' (< *penning* < urgerm. *panning-*, mit auf das 7.-8. Jahrhundert datierbarem *i*-Umlaut *a* > *e*), СКЪЛАЗЪ/СКЪЛАЗЫ 'Münze, Geld' (wohl < urgerm. *skilling-*, wobei allerdings die Wiedergabe von *ski-* durch slavisch *skъ-* Schwierigkeiten bereitet), vielleicht auch КЛАДАЗЪ/КЛАДАЗЫ 'Brunnen' (aus einem im Germanischen freilich nicht bezeugten **kalding-*). Es sei ferner beachtet, daß es oft nicht restlos klar ist, ob manche dieser Formen mittelbar dem Gotischen (oder einem sonstigen balkangermanischen Dialekt) oder eben dem Althochdeutschen (Altbairischen) entlehnt sind. Gewiß germanischen Ursprungs ist auch ЦРЪКЪ (KBl. und Ps. ЦИРЪКЪ) 'Kirche', wobei es scheint, daß die beiden Lautgestalten dem Gotischen bzw. dem Altbairischen entnommen sind. Die Lautung ЦИРЪКЪ gilt jedenfalls zurecht als aus Mähren-Pannonien stammend.

Einige wenige Lehnwörter scheinen aus dem Donaубulgarischen – also dem turksprachigen Protobulgarischen – zu stammen; so gewiß ВОЛТАРИНЪ 'Edler, Vornehmer' (mit der Ableitung ВОЛТАРЪСКЪ 'edel, vornehm'), ebenso ВЪИЛТА (unbeugbar) 'Vornehmster, Großer' (< atürk. *boila, buila*) und САМЪЧИ(И) 'Präfekt, Verwalter'. Dem Donaубulgarischen entlehnt ist ferner КАПИШТЕ 'Götzenbild, Götzentempel' (mit Ableitungen, vgl. uigurisch *kep* 'Form, Bild'). Weniger sicher ist die donaубulgarische Herkunft von САНЪ 'Würde, Rang' (auch САНОВИТЪ 'Würden-, Würdenträger'), das manchmal mit kumanisch *san* 'Zahl' zusammengestellt wird.

Ob КЪНИГА 'Buch(stabe), Schrift' und Verwandtes ein altes Lehnwort aus dem Osten oder ein einheimisches slavisches Lexem ist, gilt weiterhin als umstritten; jedenfalls ist es dem altkirchenslavischen Flexionssystem angepaßt (wenn es ihm nicht schon von jeher angehörte) und kann somit allenfalls als Lehnwort, nicht aber als Fremdwort gelten.

Die der slavischen Morphologie nicht angepaßten eigentlichen Fremdwörter sind meist solchen Sprachen entnommen, die sich für eine solche Angleichung wenig eigneten. Das gilt vor allem für das Semitische, also Hebräisch und Aramäisch. Beispiele: АВВА 'Abba' (aram. *abba* 'Vater'), РАВВИ 'Rabbi, Meister' (hebr. *rabbi* 'ds.'), СЕРАФИМЪ 'Seraphim' und ХЕРОУВИМЪ – auch mit abweichenden Lautungen – 'Cherubim' (aber immer, wie ihre hebräischen Entsprechungen, auf *-имъ* – hebr. *-im* Plm – endend), РАККА 'racha' (griech. ῥαχά, ein

hebräisches Schimpfwort), *осана* – auch anders geschrieben – ‘Hosanna’ (hebr. *hōshī‘ah nnā*, aram. *hōsha‘nā*) und einige weitere.

Das hier Angeführte mag genügen, um wenigstens eine ungefähre Vorstellung von den verschiedenen Schichten und Arten der Herleitung der altkirchenslavischen Lexik zu vermitteln. Einzelheiten finden sich in der unten zitierten Fachliteratur sowie in den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern (siehe A.II).

- **Literatur.** Miklosich (1876), Meillet (1902: 179-190, 1918), Vasmer (1908), Pogorčlov (1925, 1927), Stender-Petersen (1927), Kiparsky (1934, 1985: 33-34, 54-59, 63-64), Weingart (1939), Ohijenko (1953), Sadnik und Aitzetmüller (1955: 211-341), Schumann (1958), Papazisovska (1966), Vereščagin (1967), Horálek (1968), Simeonov (1968), Večerka (1968, 1971a), Auty (1969, 1976), Budziszewska (1969), Moszyński (1969, 1978), Páclová (1971), Stang (1971), Birnbaum (1972, 1983, 1984), L'vov (1973, 1976a), Ilčev (1973), Polák (1977), Despodova (1983, 1988, 1991), Varbot (1984), Jovičević (1985), Molnár (1985), Horalík (1987), Schaeken (1987: 123-135), Dunkov (1989), Ivanova-Mirčeva (1989). – **Einzeluntersuchungen.** Jagić (1905), Šachmatov (1905), Vaillant (1928, 1933, 1939, 1942, 1947, 1958b, 1959, 1960, 1963, 1966-67, 1967a, 1967b, 1976), Titz (1930), Gunnarsson (1937), Diels (1952), Grivec (1952, 1957), Nahtigal (1953-54), Cibulka (1956), Stanislav (1956), Trypučko (1957), Schmalstieg (1960a, 1960b), Ilčev (1962), Watkins (1962), Otkupščikov (1963), Auty (1964), Mezger (1964), Jucquois (1965), Lunt (1966), Otrębski (1967, 1969a, 1969b), Schelesniker (1967, 1979, 1982, 1987), Falk (1968), Moszyński (1968b, 1977, 1984b), Dobrev (1969, 1977), Humbach (1969), Moutsos (1970), Aitzetmüller (1971, 1979, 1982), Begunov (1971), L'vov (1971), Večerka (1971b), Wallfield (1971), Cooper (1972), Leeming (1974, 1978), Cohen (1976), Cejtin (1979), Gălăbov (1980), Herej-Szymańska (1980), Mareš (1984), Schütz (1980), Mur'janov (1981), Schenker (1981), Reinhart (1981), Shapiro (1982), Gusmani (1982-83, 1985, 1987), Mladenova (1983), Ondruš (1984, 1986, 1991), Sadnik (1984-85, 1986b, 1987, 1989, 1990), Birnbaum (1985), Schramm (1985), Toporov (1985), Georgiev (1986), Hamp (1987, 1992, 1993), Schaeken (1988), Rikov (1989), Duridanov (1990), Šaur (1990), Sławski (1990), Weiss (1991-93), Králik (1992), Skalmowski (1992), Stefova (1992), Šarapatková (1994), Gołąb (1995), De Vincenz (1995).